



HITTENPOST

Zeitung für Niedersfeld

Juli 2007  Nr.7  vom „Hölteken“ auf's „Stöckelken“ 

Mal ganz privat



Pascal Ittermann

Köln - Niedersfeld

Oft werde ich gefragt warum ich denn aus dem großen Köln fast jedes Wochenende wieder in das „provinzielle“ Sauerland zurückfahre, „da wäre doch gar nichts los“. Ich entgegne dann nur, dass da sehr wohl immer etwas los ist und dass ich nach Hause fahre, weil ich dort viele Freunde habe mit denen ich auch gerne etwas im schönen Sauerland unternehmen will.

IMPRESSUM

Anschrift:

Redaktion Hittenpost
Am Ellenberg 31
59955 Niedersfeld

Kontakt:

Hittenpost@niedersfeld.info

Redaktion:

Elke Michels	EM
Cornelia Schleimer	CS
Christian Schmidt	ChS
Winni Borgmann	WB
Pascal Ittermann	PI

Druck:

Stadt Winterberg

25 Jahre Hillebachsee Niedersfeld
3.-5. August großes Jubiläumstfest



DAS WIRD DER HAMMER! - Seefest in XXL – Einmalig in 25 Jahren

WB Zugegeben, wir sind schon gut. Wir kriegen bei uns im Dorf so fast alles hin, was wir uns vornehmen. Und wenn wir mal was nicht hinbekommen, haben wir uns es erst gar nicht vorgenommen. Aber was uns am ersten Augustwochenende erwartet, ist schon eine Nummer, die wir nicht alle Tage machen.

Die 650-Jahrfeier (1983) war wohl ein riesiger Aufwand, sicher auch das Kreisschützenfest 1962. Auch hat es große Veranstaltungen - unter anderem auch Seefeste - gegeben, die den normalen Rahmen sprengen. Aber diesmal haben wir uns wirklich etwas vor die Brust genommen.

Vor 25 Jahren haben wir unseren Hillebachsee / Hillesee zum ersten Mal so gesehen, wie wir ihn heute kennen: vollgefüllt mit Wasser. Rund 12 Millionen Mark hat das Projekt damals gekostet. Unvorstellbar für ein Tal, was „nur mit Wasser“ zu befüllen war. Doch so einfach war es ja nicht, den See so zu bauen, wie er heute ist. Etliche Sitzungen hat der ehemalige Rat der Gemeinde damals abhalten müssen, um den See in Fahrt zu bringen und auch der Stadtrat Winterberg hat ab 1975 einige Nerven lassen müssen. Damals wie heute waren es Bestimmungen, Vorschriften und bestimmte Vorstellungen, wie die gesamte Anlage auszusehen hat – und wie eben nicht. Man erinnere nur an das Hin und Her in Punkto Parkplatzflächen. Ursprünglich sollten sie in den oberen Teil (nahe Volleyballplatz) mit Anbindung an die Landstraße gebaut werden, die Bezirksregierung hat sich aber durchsetzen können, so dass sie an der jetzigen Stelle errichtet wurden. Immer wieder wurden die Pläne geändert, angepasst und wieder überarbeitet.

Faktum: Die Hillebach-Talsperre ist ein technisch kompliziertes Konstrukt mit vielen Feinheiten. Das aber nur am Rande...

Haben die Niedersfelder im August 1982 den erstmaligen Vollstau mit dem ersten Seefest gefeiert, so organisieren sie auch in diesem Jahr zum 25. Mal ein Seefest.

Der See ist uns ans Herz gewachsen. Er lädt im Winter zum Langlauf ein und lockt im Sommer zum ausgiebigen Sonnenbad. Wollen wir an dieser Stelle mal nicht erwähnen, dass es in 2006/07 keinen Winter gab und es der Sommer dem Winter bisher gleich macht.

Wir haben am 3. bis 5. August für alle Eventualitäten vorgesorgt, denn Tausend Quadratmeter überdachte Festfläche in Form eines großen Festzeltes sollen für Wetterunabhängigkeit sorgen. Das Programm am Festsamstag bietet für alle Generationen etwas und der große Familientag am Sonntag wird in jeder Hinsicht ein kulinarischer, kultureller und zünftiger Festsonntag werden. Lesen Sie auf den nächsten Seiten mehr.



Unsere Partner & Gönner:

Diese Betriebe packen mit uns ins Rad und unterstützen die Veranstaltung:

- Westfalenpost
- Volksbank Brilon eG
- Krombacher Privatbrauerei
- Das Örtliche – Telefonbuch
- Sparkasse Hochsauerland
- Schuhl & Co Mutternfabrik
- Getränke Becker
- ACM Beschriftungen
- Radio Sauerland
- Schwalenstöcker Großhandel
- Bäckerei Isken
- AP Aluprofile Kreutzmann
- Sägewerk Geilen
- Baumschule Kiehler
- Hotel Cramer
- Heidehotel Hildfeld
- RAG-Erholungsheim
- Hochheidehütte
- Seehütte, Fam. Rütter
- Stadtmarketingverein
- MyBOOM Internet GmbH
- MHI Steinbruch Hildfeld
- Eickmann Bauunternehmung, Winterberg
- Aquadosil, Essen
- San Therm, Züschen

Die Tombola bietet hochwertige Preise. Der Reinerlös ist für ein Projekt unseres Dorfes bestimmt. Preise haben gesponsert:

- Bike Praxis
- Autohaus Hegel, Winterberg
- Gebro Haustechnik, Brilon
- Kartbahn Niedersfeld
- Schlosserei Borgmann, TBF
- Tuss Bus Reisen
- Evers Bauen & Wohnen, Olsb.
- Buderus Guss, Wetzlar
- HTI Hartmann Siegen
- Küchen Peis, Winterberg

Wir danken allen für die Mitarbeit, Hilfe und Unterstützung!

Programm für alle Altersklassen – Samstag 4. August 2007

Nicht nur das große Festzelt wird eine Garantie für ein großes Spektakel sein, auch das Rahmenprogramm hat es in sich und bietet vielfältige Aktionen.

Der Freitagabend gehört ganz der Jugend. Downfield, die junge aufstrebende Band aus Niedersfeld wird das Zelt in einen Rockpalast verwandeln. „**Rock am See**“ heißt daher die Freitagsveranstaltung, die das Jubiläumsseefest eröffnen wird.

Damit die vielen Helfer am Samstag alles gut vorbereiten können, beginnt das Fest Mittags um 13 Uhr. Das Festgelände an der Badebucht wird mit Ständen und Aktionen belebt sein.

Samstagnachmittag: Modenschau zum Kaffee

Unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Karl Schneider werden wir um 14.30 Uhr einen kleinen Rückblick auf 25 Jahre Hillesee halten, bevor im Festzelt um 15 Uhr die Modenschau beginnt. Hier zeigen echte Niedersfelder Jungs und Mädels, was im Trend liegt. Elvis-Fans kommen am Nachmittag genauso auf ihre Kosten, wie Actionfreunde. Die Weltmeister der Wasserski-Akrobatik zeigen auf dem See ihr Können. Das wird eine faszinierende Show, bei der die Akteure zeigen, dass man auch gestapelt auf Wasserskiern über den Hillesee fahren kann.

Die sportlich begeisterten sind herzlich eingeladen, beim Human-Soccer Fußballturnier mitzuspielen. Tischfußball mit Menschen kann man diesen Spaß auch nennen, denn 5 Spieler sind ähnlich wie bei einem Tischkicker an Stangen befestigt und müssen so um Tore kämpfen. Mannschaftssport mal anders mit Spaßgarantie.

Radio zum Anfassen: Radio Sauerland sendet Live

Radio Sauerland hat nicht nur einen Übertragungswagen dabei sondern auch Live-Acts im Gepäck. Der Star-Comedian Roberto Capitoni wird aus seinem Programm das Beste auf die Bühne bringen und Sven West lässt die Herzen der Damen höher schlagen, wenn er am Abend seine Musikshow startet. Auch für harte Jungs ist etwas dabei, denn das Bullenreiten ist nichts für Angsthasen. Für's leibliche Wohl ist natürlich bestens gesorgt, vom Pufferken bis zur Mantaplatte wird es alles geben, was das Feinschmeckerherz höher schlagen lässt.

Auch für Überflieger bieten wir etwas an, denn Hubschrauberrundflüge bieten einen Blick auf Niedersfeld und Umgebung von oben. Für die Kinder gibt's Klamauk und Unterhaltung von Kleinkunst bis zum Karussell.



Der längste Blechkuchen der Welt, weltmeisterlicher Stiftskuchen

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was man auf einem Backblech alles backen kann? Kuchen mit Apfelstücken, Pflaumen, Birnen, Blitzkuchen, Schokoüberzug, Mandeln oder Nüsse. Die Variationen sind unendlich. Nur eine Voraussetzung soll es sein: Es muss ein auf einem Backblech gebackener Kuchen sein, Torten werden disqualifiziert. Wir möchten so den längsten Blechkuchen der Welt kreieren. Der Hillesee bleibt also auch beim Stiftskuchen weltmeisterlich. **Helfen Sie uns, diesen Wettbewerb zu gewinnen und bringen Sie ihren Kuchen auf einem Backblech am 4. August zwischen 12 und 13 Uhr ungeschnitten zur Schützenhalle.** Das Backblech dürfen sie anschließend direkt wieder mit nach Hause nehmen. Der Kuchen wird in der Cafeteria im Zelt als Stiftskuchen verkauft.

Tanz, Wasser und Licht am Abend

Night Delight heißt die Band, die am Abend im Festzelt für Stimmung sorgen wird. Wenn die Dunkelheit über den See gezogen ist, lassen wir das Wasser tanzen. Die Wasserorgel wird alle Gäste zum Staunen bringen, wenn sie das Wasser ins rechte Licht setzt und die musikalische Begleitung die Elemente miteinander vereint. Lassen Sie sich in den Bann der gewaltigen Wasserorgel ziehen und erleben sie dieses große Spektakel.

Wir haben das gesamte Programm in einem übersichtlichen Flyer zusammengestellt. Sie erhalten diesen in allen Geschäften.



Kulinarisch & Unterhaltsam – Unser Programm für den 5. August

Diese Vereine sind mit im Boot:

- **Dorfgemeinschaft**
- **Blasmusik**
- **DLRG Ortsgruppe**
- **Fitnessclub**
- **Förderverein Feuerwehr**
- **Gemischter Chor**
- **Katholische Frauen**
- **Katholische Jugend**
- **Schützenbruderschaft**
- **Sportverein**
- **SGV Abteilung**
- **Theaterverein**
- **Verkehrsverein**
- mit personeller Unterstützung aller Niedersfelder Gruppen, Vereine und Institutionen

Feldgottesdienst am Sonntag

Bei einem besonderen Fest darf ein Gottesdienst nicht fehlen. Ganz in der Nähe der Marienkapelle feiern wir am Sonntagmorgen bereits um 9.30 Uhr einen Feldgottesdienst. So beginnen wir den Sonntag mit Gesang und Gebet und werden so optimal auf das weitere Festprogramm vorbereitet.

Echt Sauerländisch: Hilletaler Bransch

Das ist der kulinarische Höhepunkt des Festes: Der original Hilletaler Bransch. Unsere Gastronomen des Hilletals verwöhnen die Gäste mit allerlei leckeren Gerichten aus der Region. Preiswert und gut essen heißt es dann ab 11 Uhr im Zelt. Die Plätze sind begrenzt, nur wer eine Karte ergattern konnte, wird rein gelassen. Vom Rührei mit Speck über Sauerländer Speißbraten, Hilletaler Jägertopf, Wildgoulasch und Pfannenkartoffeln bis hin zur Currypute ist der Tisch reich gedeckt. An frischen Salaten und dem leckeren Drumherum wird es ebenfalls nicht fehlen. Der Vorverkauf wird über das Verkehrsbüro organisiert (Tel.: 550) und ist im Internet unter niedersfeld.info erreichbar.



Unterhaltung zum Frühschoppen – Erstmals Kindertheater – Musik und Gesang

Das ist eine Premiere zum Seefest: Die Kinder und Jugendlichen des Theatervereins führen ein eigenes Stück auf. Keines von der Stange, sondern ein eigens für das Fest umgeschriebenes Märchen. Seit einiger Zeit wird für das kleine Theaterstück fleißig geprobt, so dass für den 5. August alles prima klappt. Lassen Sie sich überraschen!

Der Chor der Ruhrkohle AG wird ein Stelldichein geben und mit seiner Stimmgewaltigkeit seinen Beitrag für einen musikalischen Sonntag beitragen.

Was wäre ein zünftiger Sonntag ohne unsere Blasmusik Niedersfeld? Sie wird für echte Frühschoppenatmosphäre sorgen und in bewährter Art und Weise Ihr Können unter Beweis stellen.

Herzliche Einladung an Jung und Alt

Liebe Freunde des Hillesees!

Seit Mitte letzten Jahres tragen wir die Idee schon in uns, unseren Hillesee zum 25. Jubiläum mal so richtig in Szene zu setzen. Ende November 2006 haben wir uns erstmals im Kreise der Vereine zusammengefunden, nachdem bereits die Herbstversammlung der Dorfgemeinschaft mit allen Vereinen im Oktober grünes Licht für ein besonderes Fest gegeben hatte. Schnell sagten unsere heimischen Vereine ihre Unterstützung zu und so gründeten wir gemeinsam die Hillebachsee GbR, die für die Organisation und Durchführung des Festes verantwortlich ist. Diesen Weg haben wir gewählt, um keinen der Vereine über Gebühr zu belasten.

Das Planungsteam aus Vertretern aller Vereine ist sich sicher, ein ansprechendes Programm auf die Beine gestellt zu haben. Natürlich sind wir an dem Festwochenende 3. bis 5. August vom Wetter abhängig, aber auch für den ungünstigen Fall haben wir mit einem großen Festzelt vorgesorgt.

Viel Freizeit und Nerven werden die Hauptverantwortlichen nun in den letzten Tagen in die Vorbereitung stecken, da ist Durchhaltevermögen gefragt. Wir brauchen viele Helfer und sind daher um jede Hilfestellung dankbar. Alle Aktiven in den Vereinen sind aufzurufen, durch ihre Mitarbeit unser Projekt „Jubiläumsseefest“ zum Erfolg zu führen.

Wir freuen uns, dass sich alle Beteiligten ehrenamtlich engagieren. Auch die Gastronomen werden ihre Ideen und ihre Arbeitskraft für den „Hilletaler Bransch“ ehrenamtlich einbringen. Allein dieser „Programmpunkt“ bedarf einer umfassenden Planung.

Besonders stolz und glücklich sind wir, dass wir große Unterstützung seitens des Gewerbes erfahren. Sie sehen anhand der obigen Aufstellung, wer uns auf vielfältige Art und Weise unterstützt. Zum Redaktionsschluss Ende Juni standen noch einige Verhandlungen aus, so dass nicht alle Partner hier genannt werden konnten. Im Flyer sind die Unternehmen jedoch komplett dargestellt.

Durch die Unterstützung der Unternehmen ist es uns ermöglicht worden, die Vorarbeiten anzugehen und die Finanzlage ins Lot zu bringen. Sie können sich vorstellen, dass ein Zelt dieser Größe und ein Programm dieses Ausmaßes nicht für gute Worte zu bekommen ist.

Trotzdem bleiben wir im Rahmen. Die Preisgestaltung haben wir den derzeit üblichen Konditionen angepasst. Kinder und Jugendliche werden bevorzugt. Die Eintrittspreise für das Veranstaltungsgelände am Samstag sind bezahlbar und auch die Kosten für die Teilnahme am „Hilletaler Bransch“ liegen, gemessen an der Gegenleistung, im untersten Segment.

Wir hoffen sehr, dass unsere Bemühungen und unsere Vorarbeit durch den Besuch vieler Gäste Früchte trägt. Wiederholt sei gesagt, dass alle Helfer aus den Vereinen ohne Bezahlung arbeiten, ein Überschuss aus der Veranstaltung kommt wiederum der Vereinsarbeit zu Gute. Ein guter Grund für alle, sich zum 25. Jubiläum unseres Hillebachsees sehen zu lassen. Wir zählen auf Sie!

Mit besten Grüßen im Auftrag aller Vereine

Winfried Borgmann

Reinhold Kräling

Feuerwehr wird 100 Jahre

ChS Im kommenden Jahr feiert die freiwillige Feuerwehr ihr 100-jähriges Bestehen.

Dieses große Jubiläum wird selbstverständlich mit einem entsprechenden Fest gefeiert.

Bereits am 1. März wird eine große HR3 Disco in der Halle veranstaltet, zu der viele Gäste erwartet werden. Mit dieser Disco wird das Jubiläumsjahr eingeläutet. Denn richtig los geht es erst im August. Vom 22. bis 24. August findet rund um die Schützenhalle das große Jubiläumswochenende statt, beginnend mit dem „großen Festakt zum 100-jährigen Jubiläum“. Am Samstag ist ein Tag der Feuerwehr mit vielen Aktionen und Informationen rund um die Feuerwehr Niedersfeld wie auch die Feuerwehr im allgemeinen geplant. Die Feuerwehr so richtig zum anfassen. Zum Abschluss findet am Sonntag ein Stadfeuerwehrtag statt. Hierzu werden sich viele auswärtige Feuerwehren in Niedersfeld einfinden, um einen großen Tag und ein großes Jubiläum zu feiern.

Viele Aufgaben warten

EM **Aktive Senioren** können wieder loslegen. Welche Aufgaben noch warten müssen, ist bekannt. Das Bushäuschen bei Bodo wird erneuert, wenn die Straßenerneuerungsmaßnahmen fertig gestellt sind, ebenso die Ortseingangsschiefersteine mit der Hitte.

Nun sollten Projekte ausgewählt werden, die von den Aktivsenioren zeitnah umgesetzt werden. Da wäre mit Hilfe von Rudi Ittermann an die Verbesserung der Friedhofskapelle zu denken, die Erweiterung auf zwei Liegeplätze. Auch das Dach müsste fertig gestellt werden. Ob in diesem Zuge die Toilette reaktiviert werden kann?

Die Schutzhütte in der „Burbecke“ wurde auch im Plan aufgenommen. Sie sollte zwei neue Stützpfosten bekommen. Die Schutzhütte im „Huxol“ ist vom Holz her noch in Ordnung, bräuhchte aber eine neue Dacheindeckung. An der Bochtenbeckhütte wird die Aufschüttung jetzt umgesetzt.

Durch den Orkan „Kyrill“ sind im Kreuzberg viele Baustellen entstanden, die zum Teil nur mit Hilfe des Bauhofes bearbeitet werden können. In diesem Zug könnten auch die Plätze an den Schiefermauern wieder aufgepeppt werden.

Als Koordinator der Aktivsenioren wurde Reinhold Kräling beauftragt. Wer zur Zeit Langeweile schiebt und endlich wieder aktiv werden möchte, sollte sich bei ihm melden (Tel 274) und Organisatorisches absprechen.

Ortsumgehung Niedersfeld

EM Dieses brandheiße Thema wird derzeit wieder aktuell. Neue Verkehrsentwicklungszahlen prognostizieren drastische Erhöhungen des Autoverkehrs auch hier auf der B 480. Es gibt Behauptungen, nach denen sich der Verkehr in dreißig Jahren verdoppelt haben wird. Wie wollen wir damit umgehen? Eine Umgehungsstraße sollte sicherlich diskutiert und mit allen Beteiligten ihre Vor – und Nachteile durchdacht werden. Die politischen Verantwortlichen des Ortes sehen zur Zeit keine Alternative. Allerdings sollte schon eine breite Zustimmung hierzu aus der Bevölkerung vorhanden sein. Da detaillierte Planungen noch nicht vorhanden sind, lädt der Ortsvorsteher alle Interessierten zu einem offenem Gespräch in die Örtlichkeit ein. „Im Huxol“ Richtung Ententeich werden am 15. September die Niedersfelder Ratsmitglieder, Bürgermeister Werner Eickler und CDU Standverbandsvorsitzender Bernd Brauck für Fragen, Anregungen und Widerspruch zur Verfügung stehen. Natürlich wird auch für Verpflegung gegen Hunger und Durst gesorgt. Näheres zum Termin wird es in der Tagespresse geben.



Sitzschirm noch nicht abgeholt

EM Nun ist er inzwischen eingestaubt, der schöne blaue Sitzschirm. Seit sicherlich einem gutem Jahr steht er in meinem Keller und hofft darauf, dass sich sein Besitzer meldet. Na ja, woher sollte er wohl wissen, dass sein begehrtlicher Begleiter in meinem Keller mehr schlecht als Recht in einer Ecke weilt. Dies ist der Versuch, den Besitzer ausfindig zu machen. Das Objekt ist mit dunkelblauem Stoff bespannt und besitzt zwei Griffe, die zu einer Sitzfläche ausgeklappt werden können. Er wurde nach einer regennassen Veranstaltung (sicherlich Seefest) aufgefunden und landete so in meinem Keller. Dort ist er noch, bei Michels, Am Ellenberg 31, Tel. 380.





Ostern war die Hölle los

WB Da hatten wir ja Glück, dass der Osterhase diesmal vom Himmel gefallen ist. Anders hätte er sich auch keinen Weg bahnen können. Am Nachmittag des Ostersonntags war am See wirklich die Hölle los – im positiven Sinn.

Rund 4.500 Menschen(!) kamen ab 14 Uhr zur großen WP-Ostereiersuche und wollten bei diesem Familientag dabei sein.

Das war schon eine große Herausforderung für die Helfer. DLRG, Jugendfeuerwehr, Schützen und Dorfgemeinschaft waren im Großeinsatz, die KFD hatte im Kuchenwagen alle Hände voll zu tun. Würstchen braten, Bier verkaufen und dabei noch eine gute Figur machen waren Anforderungen, bei denen man am Limit arbeiten musste.

Und zu allem Überfluss – wieder positiv zu sehen – hatte die Westfalenpost und die Sparkasse Hochsauerland für viele viele viele Preise gesorgt, die bei der Tombola unter den Hammer mussten.

So stand der Osterhase, der die Losziehung nach Kräften unterstützte,

kurz vor einem Kollaps und Tombolaner Winni sah auch Stunden später noch wirre Zahlen vor sich. Aber es hat sich gelohnt, denn der Kindergarten durfte sich über eine schöne Spende freuen, 500 Euro haben wir aus dem Tombolaerlös weitergeben können.

Den vielen Helfern sei ein großes Dankeschön gesagt. Alle haben – trotz Ostersonntag – gute Arbeit geleistet. So gute Arbeit, dass der Osterhase im kommenden Jahr gerne wieder zum Hillesee hüpfen möchte... Helfer sind auch dann willkommen. Bis die Tage, Osterhase.

Geborgen in Gottes Hand,

war das Thema der 1 Hl. Kommunion 2007.

In diesem Jahr gingen nur 6 Kinder zum ersten Mal zum Tisch des Herrn. Das ist sehr selten. Nach Recherche von Frau Swoboda gingen im Jahr 1900 zum letzten Mal so wenige Kinder zur Erstkommunion.

Bereits im Oktober 2006 haben die Kinder mit der Vorbereitung begonnen. Mit der Unterstützung von 5 Müttern und einem Vater traf man sich nun einmal wöchentlich mit Regina Swoboda oder Julia Maibaum im Pfarrheim. Die Kinder haben viel über Gott und die katholische Kirche gelernt. Es wurden 6 Weggottesdienste gefeiert, die den Kindern besonders gut gefallen haben. Außerdem besuchten sie das Bergkloster in Bestwig. Hier durften die Kinder Brot backen und Traubensaft pressen. Es wurde gesungen und gebetet. Die Kinder hatten einen erlebnisreichen Nachmittag. Im Januar gingen die Kinder nach Vorbereitung durch Pater Schulte zum ersten Mal zur heiligen Beichte. Dies wurde mit einem anschließenden Pizzaessen gefeiert.

Ein besonderes Ereignis gab es im März. Mit Hilfe einer Ordensschwester knüpften die Kommunionkinder im Schwesternhaus in Assinghausen ihren eigenen Rosenkranz. So konnten Sven Auerswald, Ellen Borgmann, Luisa Dohle, Jarno Geilen, Leon Hindrichs und Adrian Langenhan am 15. April, bestens vorbereitet und bei strahlendem Sonnenschein, das Fest der 1 hl. Kommunion feiern. Nach diesem großen Tag trafen sich alle noch 2 Mal zum Unterricht. Mit einem Weggottesdienst und anschließendem Kaffeetrinken ging am 5 Mai die Vorbereitungszeit für die Kinder zu Ende.

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön, allen, die die Kinder mit Glückwünschen und Geschenken bedachten. Ein besonderer Dank gilt Frau Swoboda und Julia Maibaum für die schöne Vorbereitungszeit sowie Pater Schulte, für die feierliche Gestaltung der heiligen Messe. -E. Hindrichs-



Zum Abschied noch ein paar Fragen...

Pater Wilhelm Schulte im Gespräch



WB Herr Pater Schulte, im August 2001 sind Sie nach Niedersfeld gekommen. Wie haben sie seither die Gemeinde und die Niedersfelder kennen gelernt?

Ich kann mich gut an meine ersten Kontakte erinnern, das war zuerst Micheln Tante

Margret, danach Adolf Borgmann, den ich über meinen Freund Winfried Becker aus Hallenberg kennen lernte. Bis dahin kannte ich Niedersfeld ja nur vom Durchfahren, wenn ich in meine frühere Gemeinde nach Eppe/Hillershausen fuhr. Durch den Chor habe ich recht schnell Kontakte knüpfen können. Die Niedersfelder sind recht kontaktfreudig, gut- und liebenswürdig, mit kleinen Unterschieden. Wohl wie in anderen Orten auch.

Die Vorwarnung, die ich in meiner Begrüßung im September 2001 erhielt, die Niedersfelder seien stur, ist positiv enttäuscht worden. Ich habe viele hilfsbereite und freundliche Menschen kennen lernen dürfen, dazu zähle ich insbesondere auch meine Nachbarn.

Wo, glauben Sie, liegen in Niedersfeld die Stärken, wo die Schwächen?

Niedersfeld hat ein aktives und breites Vereinsleben, die Bemühungen sind, soweit ich einblicken kann, positiv. Die Möglichkeiten der Gestaltung und Repräsentation werden ausgeschöpft. Ich kenne das Dorf als traditionsbewusst, aber auch flexibel und nach vorne gewandt. Die Zeichen der Zeit werden meist erkannt, das bewirkt eine gewisse Entschlussfreudigkeit. Sicherlich macht es aber auch die Größe des Dorfes schwierig, eine breite Geschlossenheit zu erreichen. Einige Neubürger finden sich nicht genug integriert und binden sich daher wenig an das Dorf.

Sie haben vor wenigen Wochen Ihren 75. Geburtstag gefeiert. Was bedeutet das für Sie?

Zunächst einmal ist das für mich ein besonderer Grund, dem Schöpfer für 75 Jahre zu danken. Als ich 60 wurde, machte ich mir Gedanken darüber, einen großen

Lebensabschnitt hinter mich gebracht zu haben, gleichsam aber noch Aufgaben vor mir zu haben. Ich finde, ein $\frac{3}{4}$ Jahrhundert ist schon eine beachtenswerte Zeit. Ich freue mich, dass es mit Gottes Hilfe und einigermaßen Gesundheit soweit gekommen ist.

Was bedeutet der 75. Geburtstag für unsere Gemeinde?

Der 75. Geburtstag ist aus kirchlicher Sicht ein markanter Tag, geben doch in diesem Alter die Bischöfe Ihr Amt zurück. Das gilt durchaus auch für Priester. Es ist sicher ein Zeitpunkt zur Zäsur, der offizielle Arbeitsgang ist zum Ende gekommen. Ich habe mich daher auch mit dem Abschied aus Niedersfeld befasst. Da nun auch meine Nachfolge im Pastoralverbund gesichert ist, bin ich zu dieser Entscheidung gekommen. Andernfalls wäre dieser Entschluss bestimmt noch einmal überdacht worden.

Was werden Sie am stärksten vermissen?

Ich werde das schöne Pastorat und meine schöne Wohnung vermissen. Gleichwohl ist beruhigend, dass ich in Hallenberg Hilfe im täglichen Leben erfahren werde, insoweit werde ich auch dort gut aufgehoben und geborgen sein. Ich denke, ich werde viel vermissen. Die schön renovierte Kirche, vor allem auch die guten und angenehmen Kontakte, hier vor allem die im Chor. Aber auch die Mitarbeiter in der Kirche und den Gremien werde ich vermissen, genau wie die Vereine und meine Nachbarn.

Welche Aufgaben erwarten Sie nun in Hallenberg?

Ich werde in erster Linie Hausgeistlicher für die Schwestern im Seniorenheim St. Josef sein und dort täglich die heilige Messe feiern. Insoweit werde ich mich auf die Seelsorge für die Schwestern und die Heimbewohner konzentrieren. Inwieweit ich aber auch in die Gemeindegarbeit eingebunden werde, wird noch zu besprechen sein. Ich möchte mich doch etwas stärker zurückhalten. Ich möchte da zwar nicht kleinlich sein, erhoffe mir aber eine gewisse Ausgewogenheit. Mit Hallenberg verbindet mich übrigens schon ein früher Kontakt. Eine meiner ersten Stationen als junger Mitbruder war das damalige Redemptoristen-Kloster in Hallenberg. Das war vor gut 50 Jahren. Es war damals so etwas wie ein Ferienkloster. Insoweit schließt sich ein wenig der Ordens-Kreis.

Werden wir Sie in Zukunft hier und da in Niedersfeld noch sehen?

Ich werde mir besondere Anlässe sicher einmal gönnen, zum Beispiel das Schützenfest. Einige Kontakte, die sich über die Jahre aufgebaut haben, möchte ich zudem gerne pflegen.

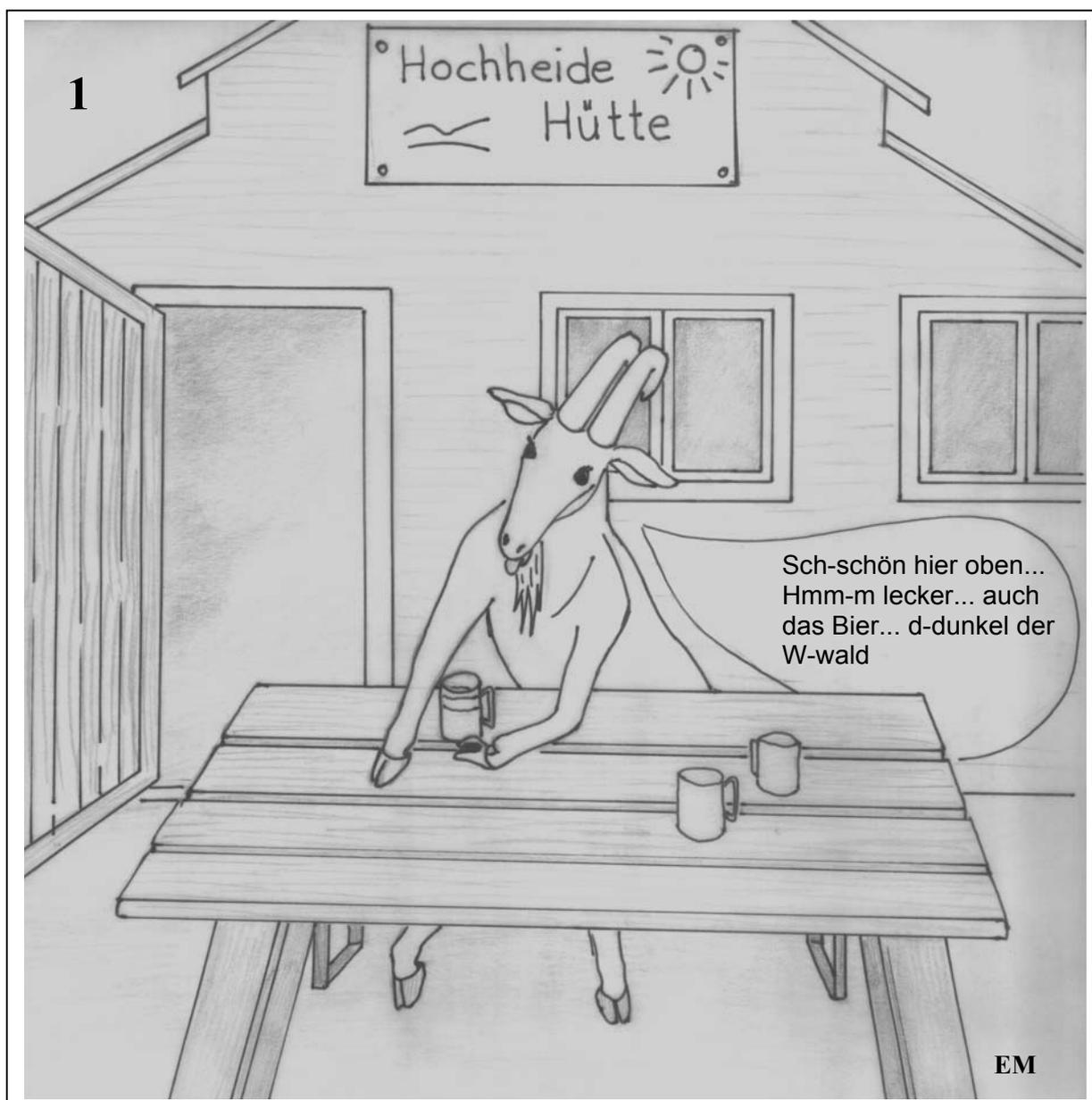


Hochheide Hütte profitiert von „Kyrill“

PI Auch wir in Niedersfeld haben nun schon seit fast einem Jahr eine Hütte auf unserer Seite der Hochheide. Hier wird jedoch nicht nur Wanderern und Mountainbikern einiges geboten, sondern auch den ortsansässigen Bürgern. Der Hüttenwirt, Ralf Geilen, hat einen gemütlichen Ort der Ruhe auf 805m über normal Null geschaffen. Auf der neuen Speisekarte wird nun eine reichhaltige Auswahl an Speisen für „kleines Geld“ geboten, auch für Kinder wurde in diesem Jahr ein kleiner Spielplatz errichtet, sodass die Eltern entspannt eine Tasse Kaffee und Kuchen in besonderer Atmosphäre genießen können. Der Biergarten erfreut sich bei gutem Wetter am Wochenende sowieso großer Beliebtheit. Aufgrund des verheerenden Sturms „Kyrill“, der viele Bäume vor der Hütte weggefegt hat, kann man nun einen hervorragenden Ausblick von der Hochheide Hütte aus genießen. Der Blick reicht nun fast über das halbe Sauerland hinweg und ist besonders bei strahlendem Sonnenschein zu empfehlen. Im August plant der „Hase“ eine große Geburtstagsfeier mit vielen Attraktionen, näheres wir demnächst bekannt gegeben.



Hittengeschichte



2

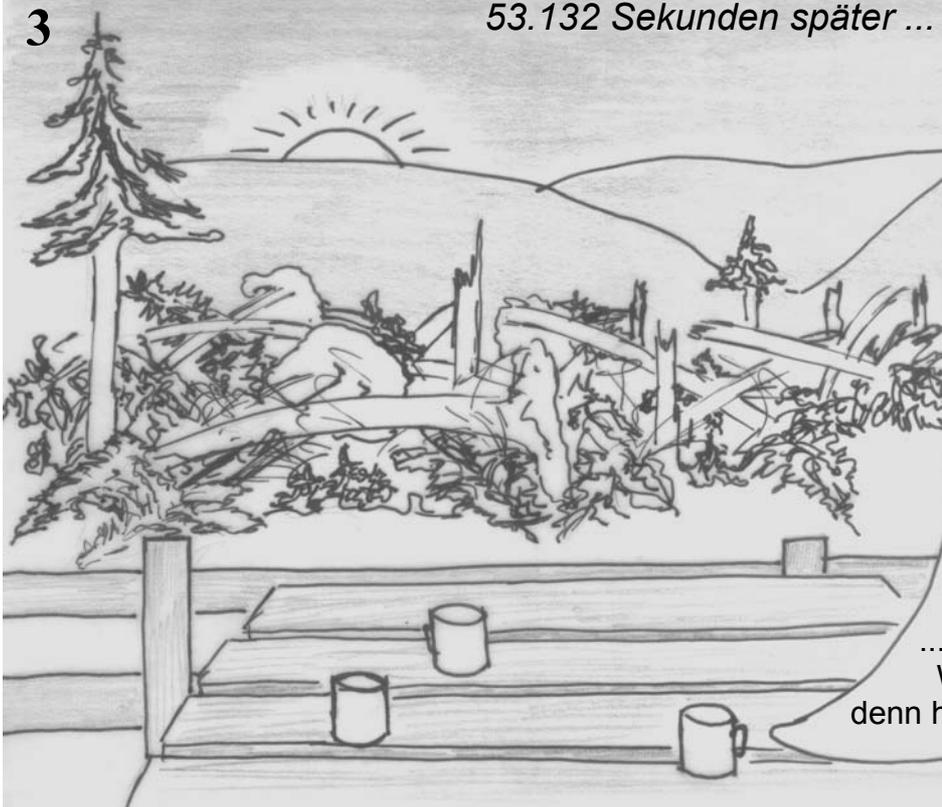
hrrrrrr....
schüüühüüü...
hrrr.....
schüüü...
chrrr....
schüwü



EM

3

53.132 Sekunden später ...



Das ist ja ein Ding!!!

Hab ich was verpennt?!?

In Aachen geht die Sonne unter...

...wann waren die Waldarbeiter denn hier???

EM

Sebastian Haupt weiter auf der Erfolgsspur

PI Unser Niedersfelder Olympionik, Sebastian Haupt, konnte auch im letzten Jahr wieder große Erfolge feiern. Er wurde zum ersten Mal in seiner noch jungen Karriere Juniorenweltmeister auf der Bob- und Rodelbahn in Altenberg, damit konnte er seine Erfolgsliste um diesen Triumph erweitern. Auch ansonsten zeigte er sich mit der abgelaufenen Saison im Großen und Ganzen zufrieden. Seine Hauptziele konnte er mit der Zugehörigkeit zum Weltcupteam in Amerika und anderen Stationen und mit der Bronzemedaille bei den deutschen Meisterschaften, wo er nur 5 Hundertstel hinter den beiden Erstplatzierten ins Ziel kam, erreichen. Jedoch erreichte unser „Bully“ nicht die von ihm erhofften

Ergebnisse bei seinen Weltcupstarts. Sebastian, der sich schon mitten in den Vorbereitungen zur neuen Wintersaison befindet, muss in diesem Jahr zum ersten Mal den Skeletonsport und seine Ausbildung bei Honsel zeitlich aufeinander abstimmen. Dieses klappt aber auf Grund der Mitarbeit seines Arbeitgebers meist problemlos. Daher kann er sich auch im nächsten Winter wieder voll und ganz auf den Sport konzentrieren und sich erneut hohe Ziele stecken. Er möchte wie im letzten Jahr wieder einen Startplatz im Weltcupteam ergattern. Desweiteren möchte Bully bei den deutschen Meisterschaften wieder eine Medaille erlangen. Ganz oben auf seiner Liste steht jedoch auch in diesem Jahr wieder eine Medaille bei der Juniorenweltmeisterschaft, die in Innsbruck stattfindet, zu erlangen.

Zudem will er in der kommenden Wintersaison zum ersten mal in seiner Karriere an den Senioren Weltmeisterschaften in Altenberg teilnehmen. Sebastian möchte sich vor allem noch bei allen bedanken, „die meinen sportlichen Werdegang mit Interesse verfolgen und mich weiter unterstützen.“ Wir wünschen dir für die nächste Saison alles gute und vor allem viel Glück! Mach weiter so!



Das Glück der Erde...

Emsiges Treiben vor und in der Reithalle. Was war los am Sonntag, dem 10. Juni? 29 Jungen und Mädchen fieberten Ihrer Prüfung für das „Kleine und Große Hufeisen“ entgegen. Seit Wochen hatten sie sich mit Ihrer Reitlehrerin Renate Koch vorbereitet. Sie hatten Vorstellungen einstudiert und unzählige Stunden Theorie



„gebüffelt“. Würde heute alles klappen? Es klappte. Zuerst ritt eine Gruppe ein, die ihre Pferde zu den Klängen eines Menuetts bewegte. Die Prüflinge für das „Kleine Hufeisen“ lenkten die Pferde

gekonnt in schönen Figuren um die Markierungen. Dann folgten die Prüflinge für das „Große Hufeisen“. Vielfältig zeigten Sie Ihr Können. Sie ritten eine Quadrille, zeigten das Gelernte verpackt in lustige Sketche, führten vor, dass auch Pferde Fußball spielen können. Besonders rasant geriet das Springen. In atemberaubendem Tempo rasten die Pferde durch die Halle. Doch die Prüflinge zeigten, was sie gelernt hatten. Routiniert nahmen sie die Hindernisse. Ebenfalls ein besonderer Höhepunkt war die Vorführung „Die ungarische Post“. Eine Reiterin zeigte auf zwei Pferden stehend ihr Können. Eine zweite Gruppe Prüflinge für das „Kleine Hufeisen“ ritt als Hexen ein. Zur Musik „Anne Kaffeekanne“ zeigten sie, was sie gelernt hatten. Das Programm wurde abgerundet durch eine

Kutschvorstellung und eine Vorführung von Reiterinnen, die die Prüfungen schon vor längerer Zeit abgelegt hatten und ihr ganzes Können unter Beweis stellen konnten. Renate Koch hatte mit Ihren Schützlingen ein liebevolles und abwechslungsreiches Programm gestaltet. Zum Abschluss der Vorführung stürmten alle Prüflinge mit Blumen auf sie zu, um sich für die viele Arbeit zu bedanken. Dann zog sich die Gruppe mit ihrer Prüferin, Frau Bültmann, zurück, um ihr theoretisches Wissen unter Beweis zu stellen. Auch dieses klappte reibungslos, so dass am Ende alle Teilnehmer die begehrte Urkunde und Anstecknadel in Empfang nehmen konnten. Alle waren sich einig: Das war ein aufregender und schöner Nachmittag – das viele Üben und Lernen hat sich gelohnt.

-B. Gerke-



Katholische Bücherei St. Agatha in Niedersfeld

Wann haben Sie das letzte Buch gelesen?

Lesen begleitet uns ein Leben lang. Das spiegelt sich auch in der Arbeit der Katholischen Bücherei St. Agatha in Niedersfeld wieder. So arbeiten wir schon seit einiger Zeit sehr gut mit dem Kindergarten zusammen. Einmal im Monat besuchen uns die Kleinen und leihen sich mit Freude Bücher und Spiele aus. So mancher wird schon hier zum „Bücherwurm“. Den diesjährigen Schulanfängern haben wir zum Kindergartenabschluss einen Leinenrucksack geschenkt. Diesen Rucksack möchten wir noch zusammen mit den Kindern bemalen, damit sie eine richtig schöne „Büchereiausleihtasche“ haben.

Nach den Sommerferien führen wir mit den neuen „Schulkindern“ im Kindergarten die Aktion „Bibfit“ durch. Es handelt sich dabei um einen „Bibliotheksführerschein“ für Kindergartenkinder. Zu den

Stichwörtern „Erzählen und Wissen“, „Vorlesen, zuhören, ansehen“, „Aussuchen und Ausleihen“ und „Was gibt es wo, wo finde ich es“ werden die Kinder in vier Veranstaltungen aktiv und altersgemäß an Inhalte und Benutzung der Bücherei herangeführt. Doch in der Schule geht das Lesen ja erst richtig los. Seit diesem Jahr arbeiten wir auch mit der Grundschule zusammen. Der Schulleiter, Herr Spratte, stellte uns die Lehrpläne für Sachkunde und Musik zur Verfügung, so dass bei der letzten Buchbestellung passende Literatur zu diesen Themen ausgesucht wurde. Ein Tipp für Musikliebhaber: Es wurden wunderschöne Bilderbücher mit CD im Bereich „Klassische Musik“ ausgesucht. Einmal in der Woche besuchen wir die Grundschule und lesen den Kindern vor, machen Leseförderspiele oder bringen ein Bilderbuchkino mit. So konnten auch schon einige neue „Büchereikunden“

geworben werden. Zusätzlich bieten wir in loser Reihe Aktionsnachmittage in der Bücherei an. Zu bestimmten Themen wird vorgelesen, gemalt, gebastelt und gespielt. Und wenn alles gut gelaufen ist, ist man auch als Erwachsener noch ein begeisterter Leser. Für diese Gruppe soll die Bücherei natürlich nach wie vor attraktiv und aktuell sein. Wir haben kürzlich einen Zuschuss von 1200,- € vom Medienzentrum für das Erzbistum Paderborn erhalten. Für einen großen Teil dieser Summe wurde bereits aktuelle Literatur ausgesucht und bestellt. Schon bald wird es wieder viel neues „Lesefutter“ in der Bücherei zu entdecken geben. Wenn Sie noch nicht zu unseren „Stammkunden“ zählen und neugierig geworden sind, schauen Sie doch einfach mal vorbei. Die Bücherei ist sonntags von 11:00 bis 11:30 und donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Das Team der KöB Niedersfeld.

Leistungsabzeichen in Gold, Silber und Bronze für die Musiker der Blasmusik Niedersfeld

„Eine gute Ausbildung ist die beste Werbung für die Blasmusik Niedersfeld“, sagte Martin Hövelmann, Dirigent der Blasmusik, auf der Generalversammlung 2007. 28 junge Musiker aus dem Verein nahmen folgerichtig seit Anfang des Jahres an Lehrgängen im Bereich D1, D2 und D3 teil. Die Urkunde des Volksmusikerbundes NRW für eine bestandene Prüfung konnten alle Teilnehmer entgegennehmen.

Außerordentlich viele gute bis sehr gute Ergebnisse wurden erzielt und zeichnen auch den Verein aus.

Den D1-Lehrgang bestand Kristin Rustemeier mit sehr gutem Ergebnis, ebenfalls erfolgreich schlossen Steffen Schleimer, Kevin Grosche, Louis Harbecke, Felix Harbecke, Robin Isken, Philipp Schleimer, Alexander Hümmecke, Stefan Swoboda und Jonas Vieweger die D1 Prüfung ab. Auf die Prüfung D2 bereiteten sich in den letzten Monaten mit sehr gutem Erfolg Kristina Schleimer,



Tina Michels, Moritz Plebs, Regina Gerlach und Jana Ott vor. Philipp Middel, Uta Tuss, Nina Schleimer, Franziska Klügel und Hella Kretzer erreichten ebenfalls erfolgreich das Ziel der bestandenen D2 Prüfung. Die D3-Prüfung ist schon eine ganz besondere Herausforderung. Anna Will, Christopher Dietrich und Kristin

Isken bestanden mit sehr gutem Ergebnis. Marco Kreutzmann, Jan Philipp Kretzer und Sarah Schleimer haben den D3-Lehrgang ebenfalls erfolgreich bestanden.

Jüngster und Lehrgangsbester Teilnehmer in Bad Fredeburg war Christian Kießler mit der Note 1 am Schlagzeug. -M. Klügel-

Ende einer Ära

7. April 2007



Tausende
Erinnerungsfotos

Abschiedsfete im Gasthof Alte Post

„Wo wird jetzt
Politik gemacht?“



„Wo erfahren wir
jetzt das
Neueste?“



Feuchtfrohliche
Abschiedsstimmung



Lecker „Original-Marlies-Buffer“

Viele waren gekommen



„In welche
Kneipe
gehen wir
demnächst?“



„Wohin mit dem
Stammtisch?“



In jeder Beziehung ein großer Verlust!



C. Schleimer

Theaterworkshop: Theater heißt Illusionen schaffen

Ein Mitglied der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft Spiel und Theater aus dem Regierungsbezirk Köln kommt vom

19. bis 20. Mai nach Niedersfeld, um mit der Theaterspielschar eine Fortbildungsmaßnahme unter dem Titel „Schauspieltraining“ durchzuführen. Soviel wussten wir, was uns an diesem Wochenende erwarten würde, wussten wir nicht. Das Mitglied der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft Spiel und Theater heißt Frau Hensel. (Schön, oder? Werden Erinnerungen an Fräulein Hensel wach?) Frau Hensel ist für uns nach bereits 10 Minuten Ulrike, wir wechseln zum Du und sind auch schon mittendrin im Schauspieltraining. Spieltraining – Training zum Einstieg – Erprobe



Deine Phantasie: „Du bist jetzt eine Schlange, beweg Dich wie eine Schlange, alle anderen machen es Dir nach!“ Soweit die Anweisung von Frau Hensel. Auch wenn wir alle gerne vor Publikum auf der Bühne stehen, müssen wir uns an ein so phantastisches Rollenspiel erst gewöhnen. Wir müssen locker werden, lockerer werden. Nervöses Lachen hier und da, etwas Unsicherheit – aber es geht. Und macht sogar Spaß. Locker sind wir jetzt. Ulrike ist eine Persönlichkeit, sie ist ganz gegenwärtig, aufmerksam, konzentriert. Und eben diese Präsenz versucht sie uns zu vermitteln. Der Spieler steht nicht nur auf der Bühne, er braucht etwas zu tun, hat ein Ziel vor Augen, geht darauf zu. Wir machen Übungen, sehen den Unterschied, begreifen was es heißt, die Bühne als Raum zu erobern. Ulrike

schlüpft von einer Rolle in die andere, sekundenschnell, macht den Kern einer Figur sichtbar. „Ihr müsst immer vom Ursprung aus gehen“, sagt sie und mimt für uns die Betrunkene – authentisch, echt. „Ihr müsst Euch die Biografie der Figur in einen Rucksack auf den Rücken packen und mit auf die Bühne nehmen. Wer bin ich? Woher komme ich? Wo wohne ich? Wie kleide ich mich? Was für Musik höre ich? Welche Schuhe trage ich?“ Apropos Schuhe. Wir lernen: Wichtig sind Requisiten schon am ersten Probenstag. Also die richtigen Schuhe von Anfang an. „Man geht anders, verhält sich anders, steht anders!“ Ulrike lehrt uns, dass wir unsere Phantasie zuweilen auf Abwege schicken müssen. Hilla wird

Regenwurms ammlerin, überzeugt uns von ihrer Profession und ist selbst überrascht, wie sie die Rolle annimmt. Manfred und Bernd bekommen Zeitungshüte, sitzen gegenüber, sollen den Hut des anderen vom Kopf hauen

und dabei ein Gespräch führen. Die Aufmerksamkeit, die Konzentration und die Wahrnehmung für den anderen werden geschult. Die Übung macht sehr wach. Wir lernen daraus: Ziel der Proben wird es in Zukunft sein, die Aufmerksamkeit zu schärfen. In den Proben wird der Text automatisiert, die Proben bringen Text und Szene reflexartig zusammen. Fließt der Text, konzentriert sich der Spieler auf die Figur. Er wird zu der Figur. Ulrike sagt so schöne Sätze wie: „Der Text ist die Musik der Figur. Der Körper des Theaterspielers ist das Instrument.“

Wir lernen weiter – anstrengend ist es, macht aber auch sehr viel Spaß. Atemübungen, Stimmtraining steht am zweiten Tag auf dem Programm. Wir atmen ein, atmen auf 3, auf 5, auf 7 aus. Keiner fällt um! Atmen bis

unterhalb des Bauchnabels, wir füllen den Körper bis zum Becken mit Luft, stellen uns vor mit einer heißen Kartoffel im Mund zu atmen. Und wieder spielen wir, schaffen Illusionen, geben der Phantasie Raum. Wir stellen die 7 Todsünden dar, bewegen uns wie Aufziehpuppen, bekommen spielerisch ein Gefühl für den wirkungsvollen Auftritt. Wir lernen von Lorient, spielen Szenen einer Ehe. Was verbindet die Figuren? Theaterspielen heißt immer Beziehungen auf die Bühne bringen. Die W-Fragen müssen in einer Szene beantwortet werden: Wer? Warum? Was? Wozu? Wie? Wo? Wann? Wir erfahren etwas über den Status einer Figur, über Hoch- und Niedrigstatus, über Stellenbilder und, und, und Ulrike hat viel zu geben, wir hören zu, spielen viel, lernen viel, viel über das Theater, über uns und das Leben überhaupt. „Du musst Dir selbst glauben, was Du auf der Bühne machst“, sagt Ulrike. Am Ende sind alle zufrieden. Die Regie hat sich eifrig Notizen gemacht, wir werden bei den Proben für das neue Stück bereits davon profitieren. Und so ganz nebenbei stellen wir am Ende fest, dass wir als Theatertruppe ein Stück weit enger zusammengewachsen sind. Unser gemeinsames lehrreiches Wochenende hat der Spielschar Niedersfeld gut getan. Apropos neues Stück: Wir spielen in diesem Jahr die Komödie „Ach, du fröhliche“ von Bernd Gombold. Eine Familiengeschichte zur Weihnachtszeit mit einer kriminalistisch ermittelnden, nicht ganz so netten Nachbarin. Zwei Weihnachtsbäume spielen ebenfalls eine nicht ganz unerhebliche Rolle.

Aufführungstermine sind: 17., 18., 24. und 25. November 2007

Die Rollen sind vergeben, die Textbücher verteilt, die Proben beginnen im August.

Kindertheater am Seefest Sonntag im Festzelt während dem „Hilletaler Bransch“

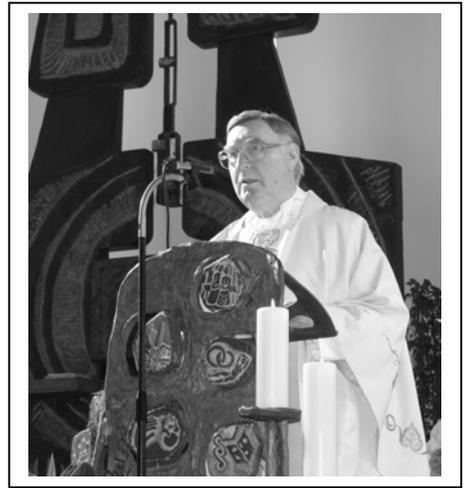
-M. Klügel-



Ulrike voller Leben

Auszüge aus der letzten Ansprache von Pater Schulte am 10. Juni:

WB [...] Wenn ich die Zeit hier in Niedersfeld wie einen Film an mir vorüberziehen lasse, kommt mir so vieles in den Sinn: Da war der Weihnachtsfestkreis mit den schönen Krippen, die gar nicht lange genug stehen bleiben konnten. Wie begeistert hat die Gemeinde die Weihnachtslieder gesungen! [...] Ich habe es in den Jahren erfahren, dass der Pfarrgemeinderat hier in Niedersfeld recht aktiv ist. Ich denke, die Gemeinde kann stolz darauf sein, dass sie einen PGR hat, der nicht nur Ideen diskutiert, sondern sich auch für die praktische Durchführung stark macht. [...] Liebe Niedersfelder, zum Abschied kann man in der Regel vieles sagen. Ich habe in den knapp sechs Jahren eine ganze Reihe freundlicher, hilfsbereiter Menschen kennen gelernt. Vom Großvater bis zum Enkel sind mir aufmerksame, respektvolle Menschen begegnet. Mein Eindruck war, dass man mit den Niedersfeldern gut reden konnte. Wenn ich an die Feste und Feiern denke, fand alles stets im guten Einvernehmen statt. So verlasse ich Niedersfeld als eine Gemeinde, die mit einer gut ausgebildeten und zahlenmäßig starken jungen Generation für Zukunftsaufgaben, kirchlich wie gesellschaftlich, gut gerüstet dasteht. Niedersfeld, ein Luftkurort mit netten fröhlichen Menschen, wo sich's prima leben lässt! In Dankbarkeit verbunden! P.Wilh. Schulte.



Peter & Paul beschert uns neuen Geistlichen

WB „Vikar WER?“ Fragte sich unsere Gemeinde, als sie die freudige Nachricht erfuhr, dass das Pfarrhaus nach dem Weggang von Pater Schulte wieder bewohnt werden würde. Auch unser Ortsvorsteher Heinz Schmidt hatte am Abend der Begrüßung einige Startschwierigkeiten. Dabei ist doch der Name unseres neuen Vikars im Pastoralverbund gar nicht so schwer zu merken.

Frank Unterhalt heißt der neue, junge, dynamische Vikar, der seit 1. Juli in unserer Gemeinde wohnt und in unserem Pastoralverbund Winterberg Nord wirkt. Zum Hochfest unserer Dorfpatrone Peter und Paul am 29. Juli machte Vikar Unterhalt schon mal Stippvisite in der schönen Pfarrkirche und im Josefshaus. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Heike Dietrich konnte

in der Kirche viele Gemeindemitglieder zum Festhochamt begrüßen und bedankte sich für die rege Teilnahme. Freude in den Gesichtern war später auch im Josefshaus zu sehen, dort hatte die Dorfgemeinschaft zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. Der Verkehrsverein hatte zuvor die Musikgruppe Music Report engagiert und so verbrachte Vikar Unterhalt seinen ersten Abend im Kreise seiner neuen Gemeinde. „Die Möbelpacker haben heute schwer geschuftet, es war wirklich viel zu tun“, so sein Statement. Das frische Würstchen vom Grill hatte er sich also nun wahrlich verdient. Ortsvorsteher Heinz Schmidt hieß Vikar Unterhalt namens der ganzen Gemeinde herzlich willkommen und freute sich, dass ins Pfarrhaus nun wieder neues Leben einkehrt. Pfarrer Junk nutzte die Gelegenheit, allen Gemeindemitgliedern zum „Namenstag des Dorfes“ zu gratulieren. Ein gelungener Abend, der auf einigen Bildern festgehalten wurde. Wo diese zu sehen sind? Natürlich unter www.niedersfeld.info.



Beten muss ja anstrengend sein

WB Die Fronleichnamsprozession war in diesem Jahr irgendwie anders. Das Wetter war schön. Die Messe auf dem Agathaplatz wurde gut angenommen. Ein neuer Prozessionsverlauf. Alles war feierlich.

Aber irgendwas stimmte nicht. Der Schnappschuss bringt es wohl an den Tag. Lag es an der Predigt? War der Gottesdienst zu früh angesetzt? Der Weg zu lang, zu beschwerlich? Was hat den Messdiener auf dem Foto zu einem solchen Gesichtsausdruck veranlasst? Schreiben Sie uns, wir wollen es wissen: hittenpost@niedersfeld.info

Die Geschichte der Familie und des Gasthauses „Cramer“

EM Die Geschichte der Familie Cramer wurde von den Familienmitgliedern bereits ausgiebig erforscht. So stellt der folgende Text eine Zusammenfassung der bereits bestehenden Familienbroschüre zum 150. Jubiläums des Hotels Cramer dar.

1738 taucht der Name Cramer zum ersten Mal im Sterberegister der Kirchenbücher auf. Es wird vermutet, dass dieser verstorbene Johannes Cramer von Hessen hierher kam und die Erbleihmühle der von Graugreben hier betrieb. Der Müller Caspar Cramer heiratete zwei Jahre danach, sodass man davon ausgehen kann, dass dieser der Sohn des Johannes war. Caspars Sohn Heinrich war ebenfalls Betreiber der Mühle. Jedoch muss die Mühle dann an Verwandte weitergegeben worden sein. Familienschicksale mögen Ursache hierfür gewesen sein. So ergab es sich, dass Heinrichs Sohn Johann (1784 – 1862) seinen Verdienst im Leinenhandel suchte. Äußerst betriebsam erwarb er mit seiner Gattin Anna Katharina geb. Schmidt das „Groeten-Haus“, samt



Ländereien, Vieh und Gespann. 1827 lässt sich in diesem Haus eine Dorfschänke bezeugen, die 1836 von Johann Cramer zu einem Gasthof mit Fremdenverkehr ausgebaut wurde. Mit der vorher erbauten Ruhrstraße und der 1834 gegründeten Postlinie war der Besuch seines Gasthauses gesichert, ebenso Warenlieferungen für das im Haus bestehende Ladengeschäft. „So war der Betrieb von Anfang an recht vielseitig: Bauerei, Schankwirtschaft, Ladengeschäft und Leinenhandel. Sonst hätte er

wohl in dieser überaus betrüblichen Zeit kaum bestehen können, als ganz Europa durch die napoleonischen Kriege tief verschuldet war und die Armut in unseren Sauerländer Tälern daheim war.“ Während durch die einsetzende Industrialisierung die heimischen Eisenhütten, Schmieden und Bergbau sowie Handel zerbrach, konnte durch Beziehungen mit Düsseldorf und Elberfeld der Leinenhandel erfolgreich weiter betrieben werden. Zeitgleich mit Johann Cramer eröffnete auch sein fünf Jahre jüngerer Bruder einen Gasthof in „Micheln“, der aber kaum 50 Jahre bestand, da dessen Sohn, Johann Heinrich 1886 als Junggeselle starb. Indes erwarb Johann Cramer um 1845 den verschuldeten Beelen Hof, der zwischen Micheln und seinem Gasthof lag. Schräg gegenüber baute sein älterer Sohn neu, das „Neuenhauses“ Haus. 1850 erhielt Sohn Christoph Cramer den Gasthof und die Krämerei, er hatte dafür jedoch für die Altersversorgung des Vaters zu sorgen. Tochter Anna Maria erhielt zur Hochzeit „Neuenhauses“ und bekam dazu noch einen guten Brautwagen, zwei Kühe und tausend Thaler Courant. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging es mit der Wirtschaft langsam bergauf. Handel und Verkehr dehnten sich aus, auch gab es bald von Niedersfeld aus überregionale Verbindungen in fast alle Richtungen. Mit der Einrichtung einer Poststelle und der Möglichkeit einer verzweigten Weiterfahrt bot der Gasthof Cramer vielen Handelsleuten und auch Gästen Unterkunft und Verpflegung. Der Heimatdichter Friedrich Wilhelm Grimme selbst wusste die edlen Speisen zu schätzen. Sophie Padberg wurde die Frau des Christoph Cramer. Mit ihr zusammen hielten sie neben dem Gasthof auch die eigene Landwirtschaft aufrecht, betrieben weiterhin das Ladengeschäft, verdingten sich mit „Hauderei“ (Lohnfahrten mit Pferdegespann), hielten eine Forellenfischerei und eine Jagdpacht für Fisch und Wild aufrecht. Ihr Sohn Johann Heinrich war gewissermaßen ein Spätzünder, der sich erst mit 40 Jahren anschickte zu heiraten. Inspiriert von seiner Frau Anna Frisse, die als

Gastwirtstochter aus Nordenau schon Erfahrung mit Sommergästen im Erholungsverkehr hatte, unterstützte er die Planungen seines Vaters für einen größeren Neubau. 1895 wurden diese auf der Fläche des Beelen-Hof umgesetzt, das alte Groeten-Haus jedoch durfte trotz des Neubaus stehen bleiben. Es diente noch für die Landwirtschaft, für die Hausschlachtungen, musste notfalls Gäste beherbergen und bot Vertriebenen im zweiten Weltkrieg Unterkunft. An dem neuen Haus errichtete Johann Heinrich Cramer die erste Kegelbahn, die von den Männern gerne genutzt wurde. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Wintersport im Sauerland sehr beliebt. Für die Gäste in der kalten Jahreszeit bot der Gasthof Cramer bereits heizbare Zimmer. Nicht nur die Kegelbahn sondern auch das erste persönliche Telefon Niedersfelds im Haus zeigte den Innovationsgeist der Familie Cramer, Dinge wie ein Bad und Spülklo waren schon selbstverständlich geworden. Der Kriegsanfang 1914 stoppte nicht nur die Lust auf Kegeln sondern auch die allgemeine Entwicklung. Dazu litt der Hausherr seit 1914 an den Folgen eines Schlaganfalls und verstarb 1918. Seine kleine aber zähe Frau unterhielt den Gasthof weiter und mühte sich in der Küche, den Ruf eines guten



Speisegasthofes aufrechtzuerhalten. Mit vierundachtzig Jahren folgte sie ihrem Mann. Auch Sohn Hubert Cramer setzte den Fortschrittsgeist der Cramers mit der Installation des elektrischen Lichtes 1922 fort, es folgte die Umrüstung der Ofenheizung auf eine Ölzentralheizung 1927/28. Gattin und neue Wirtin wurde Thea Koch, die Förstertochter, beide hatten wieder Erweiterungsziele und Erneuerungen im Sinn, so eine Tankstelle mit „Dapolin“ für den zunehmenden Autoverkehr. Für einen Hausanbau kauften sie Richtung Süden einen Garten auf. Die Umsetzung des Plans scheiterte jedoch an einer

lebensbedrohlichen Krankheit des Hausherrn, der er 1933 erlag. Sohn Hans-Dieter war erst gut ein Jahr alt. Deshalb übernahm Paul Jacobs, Vetter des Hubert, die Leitung des Betriebes. In den Jahren des Hitler-Reiches veränderte sich der Fremdenverkehr hin zu planmäßigen Gruppenveranstaltungen mit Wanderungen und Busfahrten. Ganze Reisegruppen kamen ins Dorf und belegten sowohl Gasthöfe als auch die in dieser Zeit entstehenden privaten Fremdenpensionen. „Kraft-durch-Freude“ war die politisch motivierte Urlaubsform. Der Beginn des zweiten Weltkriegs brachte jegliche Entwicklung zum Stillstand. Paul Jacobs erging es wie den meisten Männern und wurde zum Kriegsdienst eingezogen. Als er nach fünf Jahren heimkehrte, fand er sein Heimatdorf verwüstet vor. In den letzten Kriegstagen wurden bei harten Frontkämpfen zehn Häuser ganz oder nahezu ganz vernichtet, Gasthof Cramer und weitere zwanzig Häuser schwer beschädigt. Auch das Umland bot ein Bild der Verwüstung. Wiederaufbau war nun vorrangiges Ziel. 1947 heiratete Paul Jacobs die Witwe seines Vetters. Gemeinsam begannen sie das komplette Haus zu modernisieren. Der Fremdenverkehr kam schnell wieder ins Rollen und auch der Bau der Natursprungschanze 1950 am Rimberg erwies sich als „Gästebringer“. Mit dem Ausbau der Hauptverkehrsanbindung nach Winterberg war die Stilllegung der Kleinbahn Richtung Medebach zu verschmerzen. Winterberg entpuppte sich als

bekannter Wintersportort und half, Gäste in die Region zu holen. 1951 entstand mit einem neuen Anbau der große Speiseraum und acht Jahre später wurden darüber 16 Zimmer ausgebaut. 1954 riss man nun endgültig das alte „Groeten“-Haus ab und erstellte dort Parkplätze. 1956 bekam das Haus „Cramer“, inzwischen Hotel, ein



Auto für seine Fahrdienste. 1957 gab man das Ladengeschäft und die Landwirtschaft auf, da man sich nun ganz auf die Gastronomie konzentrieren wollte. Die Ländereien wurden verpachtet und die Steilhänge mit Fichten eingepflanzt. Der arbeitsfreie Samstag brachte Wochenend - , der zunehmende Verkehr Durchgangsgäste. Außerdem erwies sich die 1964 erbaute Skiliftanlage am Eschenberg als guter Gästemagnet. Sohn Hans-Dieter war inzwischen nach einer Hotelfachausbildung in den Betrieb eingestiegen. Mit seiner Frau Rita schuf er dem Hotel immer wieder neue Gesichter und Modernisierungen, so 1964 der Bau für eine vollautomatische „Spellmann – Kegelbahn“. 1977/78 suchte man mit dem neuen großen Anbau dort, wo die alte Scheune



stand, den Bedürfnissen der modernen anspruchsvollen Gäste entgegenzukommen. Das Hotel erhielt unter anderem eine neue Rezeption mit Eingangsbereich, das beheizte Schwimmbad mit Saunaanlage und Solarium, die Bierstube „Abendsonne“ und weitere aufs modernste ausgestattete Zimmer. Von den Kindern Dorothe, Ruth und Dirk blieb Sohn Dirk mit der Ausbildung zu einem exquisiten Koch der elterlichen Tradition treu. Inzwischen ist er Chef des Hauses. Das Hotel Cramer hat sich einer weiteren Entwicklung angepasst und stellt seine Zimmer für Seminare zur Verfügung. Dazu wurden zwei Seminarräume mit dem nötigen technischen Anforderungen eingerichtet. Wellness und Gesundheit einerseits sowie Aktivurlaub andererseits sind Trends des heutigen Tourismus. Auf beides hat sich die Familie Cramer eingestellt. Als zertifiziertes Wanderhotel des Rothaarsteiges bietet es alles, was dem Wanderer und „Nordic-Aktivist“ erfreut. Zuletzt die erstklassige Küche bleibt jedem Gast als Gaumenfreude in bester Erinnerung. 2002 feierte die Familie Cramer in achter Generation ihre erfolgreiche 175-jährige Geschichte und Bestehen des Betriebes. Es bleibt zu wünschen, dass ihnen mit Innovationsgeist und Gastlichkeit weiterhin Erfolg beschert sein wird.

Wirte - Generation im Hotel Cramer

Johann Cramer 25.01.1784 – 08.08.1862	Anna Katharina Schmidt 25.05.1782 – 23.06.1845	4 Kinder
Christoph Cramer 17.09.1821 – 22.02.1895	Sophie Padberg 26.07.1823 – 11.12.1900	6 Kinder
Johann Heinrich Cramer 22.04.1853 – 08.10.1918	Anna Frisse 23.11.1869 – 02.10.1953	3 Kinder
Hubert Cramer 12.04.1898 – 26.02.1933	Thea Koch 13.02.1901 – 20.09.1992	1 Sohn
	Thea Koch, verw. Cramer	Paul Jacobs 28.02.1906 – 31.12.1985
Hans-Dieter Cramer 02.10.1931	Rita Knickenberg 07.02.1941	3 Kinder
Dirk Cramer 21.04.1962		



Heraldik für Niedersfeld

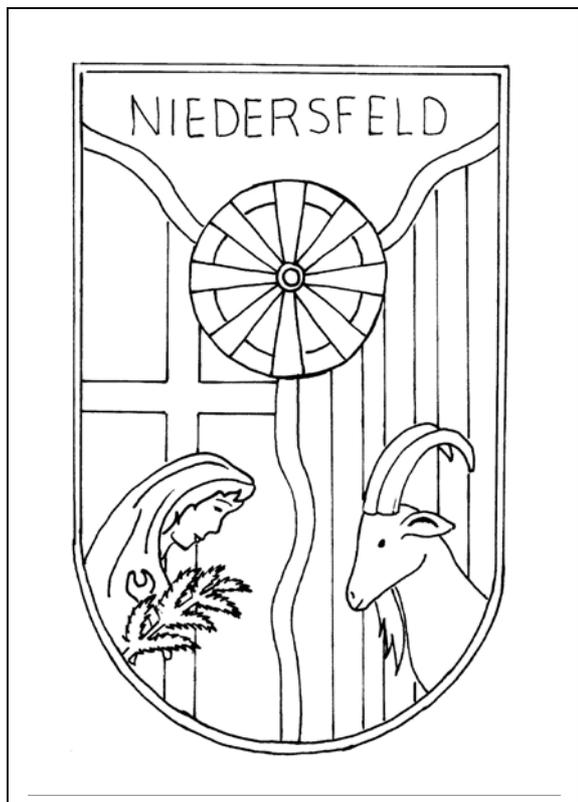
EM Heraldik (auch Heroldskunst) bedeutet Wappenwesen und umfasst die Bereiche Wappenkunde, Wappenkunst und Wappenrecht. Die Aufsicht über die Wappenführung wurde von Wappenherolden ausgeübt, die Wappenverzeichnisse angelegt haben. Die Wappenkunst geht bis in das 12. Jahrhundert zurück. Nicht nur Adelige sondern auch Bürgerliche durften Familienwappen führen, jedoch wurde dieses Recht von Adeligen mehr genutzt, da ihre Waffen mit Wappen gekennzeichnet waren. Die Wappenkunde beschäftigt sich mit dem Aufbau von Wappen und deren Bedeutung. Bei der Erstellung eines Wappens sind einige Regeln zu beachten.

Die Stadt Winterberg und die meisten ihrer Dörfer besitzen bereits ein Wappen. Es stellt historische, charakteristische Grundzüge eines Ortes dar und kann somit für zahlreiche Anliegen repräsentativ genutzt werden. Die Benutzung für eine Dorffahne ist nur eine Sache, das Erscheinen im Schriftwechsel und in Broschüren steigert den Wiedererkennungswert und fördert die Identifikation mit dem Ort und seinem Wappen. Ein Wappen als Anstecknadel zu tragen zeigt dies ganz deutlich.

Für Niedersfeld wurde nun auch ein Wappen entwickelt. Darin sind die besonderen Merkmale unseres Ortes eingebracht: Von links und rechts kommend im Schwung die beiden Flüsse „Ruhr“ und „Hille“. Mit dem Wasserrad dargestellt die traditionelle, bis in die heutige Zeit reichende Nutzung der Wasserkraft, die fortlaufende Wappenteilung mit dem Fluss der „Ruhr“ nach ihrem Zusammenfluss. Die vom Schildträger aus zu sehende „St. Agatha“ auf der rechten Seite, für uns auf der linken Seite zu sehen, als Schutzpatronin unserer Gemeinde und Repräsentantin der noch jungen Kirchengemeinde. Dazu gehört die Darstellung des kurkölnischen Kreuzes für die historische kirchliche Zugehörigkeit entweder im Hintergrund oder unterhalb der „St. Agatha“. Auf der anderen Seite des Wappens wird mit der „Hitte“ Charakter und Geschichte des Dorfes dargestellt. Im Hintergrund oder darunter sind die „graugräbschen Pfähle“ als Darstellung der langjährigen Herrschaft dieses Fürstenhauses dargestellt. Natürlich soll über allem der Namensschriftzug des Dorfes nicht fehlen.

Die Metalle „Gold“ und „Silber“ werden für den Hintergrund gewählt. Es sind die „graugräbschen Pfähle“ mit goldenem Hintergrund zu versehen und mit der Tinktur „Rot“ zu zeichnen. Das „kurkölnische Kreuz“ wird mit schwarzer Tinktur auf silbernen Hintergrund dargestellt. Blau und Grün sind ebenfalls Tinkturen, die benutzt werden können. Welche Tinkturen das Wappen zieren werden, sollte mit fachkundlicher Hilfe eines Graphikers ausgearbeitet werden.

Nachfolgend sind zwei Alternativen einer Wappengestaltung vorgestellt. Wir möchten gerne erfahren, welches Wappen der Niedersfelder Bürger bevorzugt. Deshalb bitten wir dringend um Rückantwort mit Ihrem Vorschlag. (Telefon: 380, 908048) oder www.niedersfeld.info



Variante 1



Variante 2

Zum 80. Geburtstag von Günter von den Steinen



WB Günter von den Steinen vollendete am 12. Mai diesen Jahres seinen 80. Geburtstag. Die Geschäftsführung und Belegschaft der Firma Schuhl & Co feiert mit ihrem Seniorchef nun in Niedersfeld.

1927 in Hagen geboren, kam für Günter v.d. Steinen 1943 die Einberufung zum Arbeitsdienst, noch während der Schulzeit. Seinen Militärdienst absolvierte er von Herbst 1943 bis Anfang 1945,

anschließend geriet er bis August 1946 in amerikanische Gefangenschaft. Nach seiner Freilassung legte er 1946/47 das Abitur ab. Günter von den Steinen schloss nach verschiedenen Praktika 1950 sein Maschinenbaustudium erfolgreich ab und trat 1952 in die Maschinenfabrik Schuhl & von den Steinen in Hagen ein. Diese Firma gehörte seinem Vater Paul von den Steinen und Ludwig Schuhl. Am selben Standort befand sich zum damaligen Zeitpunkt auch die Mutternfabrik Schuhl & Co. Nach dem Durchlaufen aller Abteilungen wechselte Herr von den Steinen in den Verkauf der Mutternfabrik Schuhl & Co. Hagen. Im Jahr 1958 begannen die Verhandlungen mit der Gemeinde Niedersfeld über den Kauf des ehemaligen Sportplatz- und Schwimmbadgeländes, schon ein Jahr später konnte die Produktion von Muttern in Niedersfeld aufgenommen werden. Im Jahr 1961 übernahm Günter von den Steinen nach dem Tode von Herrn Schuhl dessen Anteile. Die

Mutternfabrik hat sich über den gesamten Zeitraum bis heute sehr positiv entwickelt. Ständig wurde das Teilespektrum verbreitert. Vom allerersten Beginn mit sieben Mitarbeitern hat sich das Unternehmen auf mittlerweile 135 Mitarbeiter vergrößert. Es ist damit einer der größten Arbeitgeber im Stadtgebiet Winterberg. Herr von den Steinen war und ist allem Neuen gegenüber sehr aufgeschlossen und über die Jahrzehnte hinweg nicht nur der Mutternfabrik, sondern und auch dem Dorf Niedersfeld zugetan, wofür alle Mitarbeiter ihm zu großem Dank verpflichtet sind. Durch seine soziale und sympathisch-besonnene Art hat er sich im Laufe der Jahre bei der Belegschaft große Beliebtheit erworben. Darum wünschen ihm alle Mitarbeiter Gesundheit und Kraft, dass dieses noch lange so bleibt und Herr von den Steinen die Geschicke der Fa. Schuhl & Co. auch weiterhin tatkräftig mitgestalten kann.

Alt und Neu

Wer mit etwas Bewusstsein für die Schönheit unserer alten Häuser durch Niedersfeld geht, wird letztendlich zu der Erkenntnis kommen, dass sie nicht nur schön sind, sondern auch eine besondere Ausstrahlung besitzen. Zugegebenermaßen dürfte das ein – oder andere Haus noch etwas liebevolle Zuwendung bekommen, wo dies nicht mehr hilft aber auch abgerissen werden. Die Problemfälle sind bekannt. Die anderen aber verdienen es, beachtet zu werden. Dies ist das Ziel einiger engagierter Niedersfelder, die auf Grundlage schon vorhandener Betrachtungen zum Beispiel des Herrn Ernst Borgmann die alten Schätze noch mal bildlich festhalten wollen. Dies sollte wenn möglich im Abgleich mit bereits existierenden alten Bildern der Objekte geschehen. Deshalb brauchen wir die Hilfe der Hüter dieser alten Häuser und ihrer Geschichten. Wir bitten um die Leihgabe eines alten Fotos, das wir dann digitalisieren und sofort wieder zurückgeben. Winni Borgmann (Tel. 908011) und Elke Michels (Tel. 380) würden gerne mit den Hausherrinnen und Hausherrn in Kontakt treten.



**Alt
und
Neu**



Der Sturm



Ein Winter, der kein Winter war. Milde Temperaturen ließen uns Sauerländer enttäuscht in den Himmel schauen. Schnee weder zu sehen, noch zu erwarten. Selbst Liftbetreiber mit Schneekanonen ausgerüstet konnten ihre Technik nicht nutzen. Statt dessen viel Regen und viel Wind. 18. Januar 2007. Das deutsche Wetteramt in Offenbach gab auch für Nordrhein-Westfalen Sturmwarnungen heraus. Das Orkantief „Kyrill“ sorgte bis in die Morgenstunden des 19. Januar für zahlreiche Schäden durch Orkanböen bis ins Tiefland und kräftige Regenfälle. Die Menschen wurden aufgerufen, ihre Häuser nicht zu verlassen und Autofahrten zu vermeiden. Wer dennoch hinaus musste, erlebte die Dunkelheit mit einem zerstörerischen Brausen und Toben, hörte das Ächzen und Krachen der Bäume in den umliegenden Wäldern. Autofahrer wurden unliebsam an der Weiterfahrt gehindert. Feuerwehren waren unermüdlich im Einsatz, um Straßen von den umgestürzten Bäumen zu befreien. 11 Menschenleben und mehrere hundert Verletzte forderte „Kyrill“ in Deutschland.

Der Schaden

Der nächste Morgen zeigte das, was man in der Nacht nur erahnen konnte. Nachrichten und Zeitungen berichteten von der zerstörerischen Gewalt des Orkans. Nun hatten wir es auch erlebt. Der Blick im Hellen an unsere Berghänge zeigte, wo „Kyrill“ seine Wucht ausgelassen hatte. Buchen am Sternrodt, Fichten vom Schnabel aufwärts zur Höhe hin, Licht um das Rimbergkreuz, Kreuzweg und Rützen lagen im Chaos und auch im Sauerwald liegt vieles am Boden. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, den Wald nicht zu betreten, später erließ man das Waldbetretungsverbot. Förster, Waldbauern und Naturfreunde erfasste Entsetzen. Doch sofort begann man mit den Aufräumarbeiten. Im Forstbetrieb der Stadt Winterberg wurden die zur Verfügung stehenden Kräfte angewiesen, Straßen aufzuschneiden und zu sichern. Förster begingen ihre Reviere und schätzten die geschädigten Flächen in den einzelnen Beständen. Ein Abgleich mit dem Inventurbuch ermöglichte die Bezifferung des Holzschadens im Revier. Die Zahlen waren erschreckend, 10% der Waldfläche des Niedersfelder Revieres, dem auch der Stadtwald in Hildfeld, Grönebach, Siedlinghausen und Silbach angehören, wurden durch „Kyrill“ geworfen, das sind ca. 155 ha. Die betroffene Holzmenge beziffert sich auf 70 bis 80.000 fm. Im gesamten Forst Winterberg lagen 150.000 fm Sturmholz am Boden. Sichtbar wurden die größten Bruchflächen in Niedersfeld auf den Berghöhen am „Blasius“, vom „Rappelspring“ aus auf die Höhe und auf dem „Kahlenberg“.

Die Organisation

Gute Organisation des Försters Matthias Koch und seiner Kollegen war nun von Nöten. Bemühungen, Vollernter für die Bearbeitung des Sturmholzes aus der Region zu bekommen, schlugen fehl. Aus Bayern und Baden-Württemberg konnten schließlich entsprechende Maschinen und auch personelle Hilfe angefordert werden, in drei Wochen sollten die gewünschten Geräte im Einsatzgebiet ankommen. Bis dahin wurden Wege an denen Holz lagerte, welches vor dem Sturm geerntet wurde, auf herkömmliche Weise freigeschnitten, um die Belieferung der einheimischen Sägewerke sicherzustellen. Ein solcher Sturm sorgt zunächst für Holzangel, da auf die Waldwege gestürzte Bäume den Abtransport von abfuhrbarem Holz verhindern. Eine der wichtigsten Aufgaben der Förster war es zudem, sich intensiv um die Vermarktung der großen Sturmholzmengen zu kümmern. Matthias Koch und seine Kollegen traten in Verhandlung mit verschiedenen Abnehmern und es gelang ihnen, zeitig Verträge zur Sicherung der Kontingente abzuschließen.

Das Aufräumen



Auf den Bruchflächen begannen die Waldarbeiter mit den Vorarbeiten für den Einsatz der Harvester-Vollernter. Mit Motorsägen werden die Stämme vom Wurzelstock getrennt. Diese gefährliche Arbeit wurde durch das schlechte Wetter bis Ende März erheblich erschwert. Schnee und Regen weichten den ohnehin schon schwammigen Boden immer mehr auf. Für die eintreffenden Harvester waren solche Widrigkeiten ohne Bedeutung. Ausgerüstet mit Ketten und Stahlbändern sind sie in der Lage, mit ihrem erfahrenen Fahrzeugführer jegliche Bruchflächen auch im Matsch zu befahren. Sie greifen die Stämme, entasten sie und schneiden sie auf Länge. Es erfolgt eine Sortierung in die Sortimenten „Industrieholz“ für Spanplatten- und Zellstoffherstellung und „Sägeholz“, für die Weiterverarbeitung in den Sägewerken. Im Revier Niedersfeld sind bis zu vier dieser Maschinen im Einsatz, im gesamten Stadtwald werden sieben Harvester eingesetzt. Der Rückzug, ein sechs- oder achträdiges Kranfahrzeug nimmt dann das vom

Harvester abgelegte Holz auf, transportiert es an die Abfuhrwege und stapelt es hier für den Abtransport per LKW auf. Holz das nicht sofort verarbeitet werden kann wird in Nasslager gefahren, gut bewässert kann es dort fünf Jahre lagern. Im Wald werden Trockenlager angelegt. Hierfür wird das Holz entrindet und für eine gute Belüftung gesorgt.

Der neue Blick



Der Spaziergänger, der sich wieder in die Wälder traut, wird von der Größe dieser Holzlager beeindruckt sein. Bei all dem Schrecken und Schaden, den „Kyrill“ angerichtet hat bleibt ein kleiner Trost. Sind auch die Berge „kleiner“ geworden, die Ansichten trister, bieten sich dem Wanderer jedoch neue Aussichten, die das Sauerländer Herz höher schlagen lassen. „Man kann die Sonne in Aachen untergehen sehen.“

Der Betreiber der neuen Rothaarsteighütte am Neuen Hagen Ralf Geilen, genannt Hase, bat den Förster vor Kyrill, ein paar Bäume für eine gute Aussicht umzuhauen. Dieser meinte, das werde nicht viel bringen, bei dem flachen Berg müsste man die Bäume schon bis unten ins Tal hin fällen. Dann kam „Kyrill“...

Was bleibt

Die Waldbesitzer mussten nach dem Sturm einen Holzpreisabfall von 20 – 25% hinnehmen, jedoch von einem bis dahin hohen Niveau. Da in den vergangenen Jahren in Deutschland große Sägekapazitäten entstanden waren, traf das Sturmholz auf eine große Nachfrage.

Wie immer nach solchen Sturmereignissen droht eine Borkenkäferplage. Da durch den langen Winter 2005/2006 der Grundbestand der Borkenkäfer stark dezimiert wurde und der jetzige Sommer bisher recht nass ausfällt bleibt die Hoffnung, dass mit einem geringen Anteil an „Käferholz“ zu rechnen ist.

Die Zukunft



Nach einem solch folgenschwerem Naturereignis bleibt zuletzt auch die Frage offen, wie man sich auf die Klimaveränderungen einstellen kann. Auf welche Baumarten soll man setzen? Für drei Viertel der Bruchflächen sind die Weichen bereits gestellt, durch Fichtennaturverjüngung und gepflanzte Buchen haben sich bereits Jungwuchsbestände entwickelt. Da die Flächen von den Maschinen sauber abgeräumt wurden, blieben 80% der jungen Pflanzen erhalten. Auf der verbleibenden Restfläche will man auf die zunehmende Erwärmung reagieren. Lärche und Douglasie in Mischung mit einheimischen Laubböhlzern wie Buche, Esche, Ahorn und Eiche bieten sich an. In FFH-Gebieten werden einzelne vom Sturm geworfene Laubbäume aus Naturschutzgründen liegengelassen. Hier sollen durch die unbeeinflusste Entwicklung naturwaldnahe Bereiche entstehen.

Wenn alles gut geht wird dann Ende September das bunte Völkchen bayerischer, schwäbischer, rumänischer und polnischer Waldarbeiter, zu

denen sich auch noch eine Schweizer Firma gesellt hat mit ihren Maschinen das Sauerland nach erfolgreicher Arbeit verlassen können. Jedoch nicht ohne vorher Sauerländer Kulturgut in Form eines Kartoffelbratens mitzuerleben. Zwei Holzhackereften, bei denen die Auswärtigen zusammen mit den einheimischen Arbeitern feierten, haben bereits stattgefunden.

-M.Koch + EM-

Vom Hölteken aufs Stökelken und Guckinsland

EM Diese Hittenpost ist nun schon das 7. Exemplar. Schon mal denken die Redakteure, es wäre alles gesagt und geschrieben, „diese Jahr gibt's gewiss keine Hittenpost“. Aber immer wieder wird's wieder was, weil man eben von einer Sache auf die nächste kommt. - Ist halt so im Dorf. Da guckste immer wieder neu ins Land. Der Hahn auf der Kirchturmsspitze schreit das Neueste ins Dorf. So geschehen mit zwölf Ausgaben „Der Guckinsland von der jungen Ruhr“, herausgegeben von der kath. Kirchengemeinde St. Agatha Niedersfeld, Redaktion Winfried Sternemann. Aktuelles, Traditionelles, Kulturelles,

Jubiläen, Platt und vieles mehr lassen sich in dieser Hittenpost nachlesen, die trotz ihres letzten Erscheinungsjahres vor 12 Jahren 1995/96 nichts an Unterhaltsamkeit und Aktualität eingebüßt hat. „Berichte, Erzählungen, Histörchen, Gedichte und Humoriges, etc“ wurden durch Winfried Sternemann zusammengetragen, hin und wieder mit Unterstützung der heimischen Dichter, von ihm „gesetzt“, dann zum Druck nach Kräling-Druck gegeben. Für den jetzigen Ortsheimatpfleger stellen die handlichen Heftchen immer wieder eine nützliche Fundgrube dar. Dieses Jahr wollen wir wieder mit der Hittenpost den Guckinsland von der jungen Ruhr übernehmen und

hoffen, dass dies auch gelingen wird. Einen Satz „Guckinsland“ wurde der Dorfgemeinschaft von seinem Redakteur freundlich für das neu entstehende Archiv im Josefshaus gespendet. Er wird als erste, vollständige, heimatkundliche Reihe hier archiviert werden. Alle Bürger sind zudem aufgerufen, Bücher und andere Literatur hier abzugeben, bevor die blaue Tonne oder ein loderndes Feuer dafür angedacht werden. Die Ortsheimatpflegerin archiviert sie gerne.



Rätselrateri...

Sudoku „leicht“

3		5	4	9			1	
4	9	7	6		1			2
				7		8		
	4	3				2		
	2		8	4	7		5	
		6				7	4	
		4		5				
6			7		4	9	2	5
	3			2	6	4		8

Sudoku „schwehr“

2		1	4	5				
	8	4	1					2
9		6		7	2			
7					5			1
	9		2		8		7	
6			9					8
			5	9		2		3
3					4	8	1	
				8	3	5		7

Anleitung Sudoku:

Füllen Sie das Raster mit den Zahlen von 1 bis 9

In jeder Zeile und in jeder Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen

Zudem kommt auch in jedem 3 x 3-Feld jede Zahl nur einmal vor

Dopplungen sind nicht erlaubt

50 Lautlos

Aus den folgenden »Wörtern« wurden die Vokale und Umlaute (a, e, i, o, u, ä, ö und ü) entfernt. Finden Sie heraus, um welche Wörter es sich ursprünglich handelte. (Zum Teil sind mehrere Lösungen möglich.)

1	rhng	
2	bftgng	
3	Drchlss	
4	rrtnl	
5	Pkindspl	
6	Srtmnt	
7	Whrzchn	
8	mitkltrll	
9	Dkmnt	
10	krbt	
11	Dsnbr	
12	Gpflkrz	
13	lympdll	
14	Krtrbttr	
15	Schdlbss	

Lösungen aus Heft 6...

8	2	5	1	7	3	9	6	4
1	3	4	5	9	6	7	2	8
7	6	9	8	4	2	3	5	1
9	7	3	4	2	1	6	8	5
2	5	1	7	6	8	4	9	3
6	4	8	3	5	9	2	1	7
4	9	7	6	1	5	8	3	2
5	8	6	2	3	4	1	7	9
3	1	2	9	8	7	5	4	6

